

## Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig.

Ⓩ[40320]

In unserm Kommissionsverlag erscheint und gelangt im Laufe der nächsten Wochen zur Versendung:

# Sammlung

von

# Entwürfen Kleinbäuerlicher Gehöftanlagen

für das Königreich Sachsen.

Nach Gehör des Landesculturraths

herausgegeben vom

**Königlichen Ministerium des Innern.**

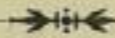
30 Tafeln gr.-Folio, teils in Lichtdruck, teils in Photolithographie, mit aufgedrucktem Text und beigegebener kurzer Einleitung.

**Preis in Mappe 18 Mark.**

Ausgabe in blossem Umschlag 15 *M.*

Einzelne Tafeln für sich abgegeben: 1 Tafel 75 *♁*, 2 Tafeln 1 *M.* 20 *♁*, 3 Tafeln oder mehr je 50 *♁*.

Die Einleitung allein: 25 *♁*.



Hiermit erscheint ein Werk, das in der That einem schon längst vorliegenden dringenden Bedürfnis abhilft. Es ist eine nicht nur im Königreich Sachsen, sondern auch weit über dessen Grenzen hinaus beobachtete, tief zu beklagende Thatsache, dass die für eine gedeihliche ländliche Bauthätigkeit durchaus erforderliche Verbindung zwischen Baumeistern und Landwirten mehr und mehr vermisst wird. Infolge des mangelnden Verständnisses für bauliche Entwürfe auf Seiten der Landwirte einerseits, und infolge der Unkenntnis der Techniker in den landwirtschaftlichen Verhältnissen andererseits sind in neuerer Zeit oft Bauten entstanden, die in sachlicher und formaler Beziehung ihren Zwecken Hohn sprechen und, was noch schlimmer ist, durch ihre Masslosigkeit in Anlage und Ausstattung zu dauernder wirtschaftlicher Schädigung des Bauherrn führen.

Was für einen Zweck haben z. B. an unseren landwirtschaftlichen Gebäuden Türmchen, die niemand besteigt, Erker, die niemand bewohnt? Was haben die in Gyps angeklebten, den heuchlerischen Schein des Echten erweckenden Quadereinteilungen, Kapitäle, Verdachungen, Medaillons, Balustraden und Balkons für Zweck? Was sollen griechische Architrave und Gebälke, was romanische Friese an einem landwirtschaftlichen Gebäude? Sie verteuern unnötig die Baukosten und entwürdigen das für die Zwecke der Landwirtschaft errichtete Gebäude zu einem Nachahmungswerk städtischer Baukunst, zur Karikatur.

Die Schönheit eines Gebäudes liegt vielmehr nicht in der Anhäufung zweckloser Bauformen, sondern in der Gliederung des Ganzen, das ein bestimmtes Bedürfnis ausdrückt. Wenn der Landwirt zweckentsprechend bauen will, so muss er sich also zunächst selbst ernstlich mit den grundlegenden Fragen beschäftigen und vor allem den Zweck der gewünschten Bauanlagen nach Grösse, Zusammensetzung und Lage selbst bestimmen. Nicht der Baugewerke, sondern der Landwirt muss die Einzelheiten seiner baulichen Wünsche feststellen und die Erfüllung derselben überwachen. Vor allem im Grundriss sollen alle Forderungen des landwirtschaftlichen Betriebes, alle Wünsche des Bauenden klar und vollständig, ohne Vergeudung von Raum, aber auch ohne unzweckmässige Einschränkung der Erfordernisse zur Darstellung kommen. Im übrigen ist Wert zu legen auf ruhige, geschlossene Massen mit grossem, kräftig vortretenden Dach, auf Bemessung der Fenster nach Anzahl und Grösse je nach dem Werte der durch sie erhellten Räume und auf eine lebhaftere Betonung der einfach und wirkungsvoll gegliederten Massen durch die belebende Macht der Farbe.

Diese Erkenntnis nun, d. h. die Erkenntnis, wie notwendig es ist, dass die bisher von vielen tüchtigen Architekten vernachlässigte Landbaukunst den Händen unberufener Baugewerke entnommen und in die Hände verständnisvoller Baumeister gelegt werde, die in der massvollen Beschränkung der Bauformen, in der Entwicklung der Aussenansichten aus dem Grundrisse heraus und in der